Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.



Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, und „Invalidendank."

Nr. 727

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 17. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Amtliches.

Berlin, 16. Okt. Der Kaiser hat den vortragenden Rath beim Reichseisenbahnamt, Geheimen Regierungsrath Emmerich zum Geheimen Oberregierungsrath ernannt, sowie dem Werft-Verwaltungssekretär Döring in Danzig den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Der König hat den Regierungs-Präsidenten, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrath von Pommer-Esche zu Trier zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt, sowie dem Sekretär des Historischen Instituts in Rom, Professor Dr. Schottmüller den Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen.

Dem Thierarzt Beckers zu Busch ist, unter Anweisung des Amtssitzes in Heinsberg, die kommissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle des Kreises Heinsberg übertragen worden.

Dem Dozenten an der Königlichen Technischen Hochschule zu Hannover Müller ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Deutschland.

Berlin, 16. Oktober.

— Wie wir gestern bereits kurz telegraphisch berichteten, stehen nach der „Nat.-Ztg." noch weitere Erhöhungen des Militäretats bevor. Das genannte Blatt schreibt hierüber: Wir haben schon vor längerer Zeit erwähnt, daß beträchtliche Mehrforderungen im Militäretat, u. A. für die Schießübungen vermöge der größeren Kostspieligkeit des neuen Pulvers, bevorstehen. Auch andere Ausgabe-Erhöhungen für Heeres- und Marine-Zwecke sollen in Aussicht stehen, so daß von einer Steigerung der bezüglichen Ausgaben um mehr als 20 Millionen Mark verlautet. Schießübungen müssen freilich stattfinden, und zwar mit dem Pulver, welches im Kriege zur Anwendung kommt. Aber angesichts der finanziellen Lage ist, so bemerkt hierzu selbst die „Nat.-Ztg.", das dringende Verlangen berechtigt, daß alle nicht sachlich unbedingt gebotenen Verwendungen für Heer und Marine vermieden werden.

— Das Reichstags-Präsidium wird den Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstag persönlich im Namen des Reichstags beglückwünschen.

— Der neue Oberrichter für Samoa, Cederkrantz, begiebt sich der „Kreuzztg." zufolge von Berlin nach London und dann nach Washington, um sich dort gleichfalls den leitenden Kreisen vorzustellen. Von Washington aus macht er über San Francisko die Reise nach Apia. Mit dem Oberrichter macht der Sekretär Aberg die Reise, welcher wahrscheinlich einen der vom Oberrichter bei dem neuen Gerichtshofe zu besetzenden beiden Posten (Clerk und Marschall) erhalten wird. Vom Könige von Schweden ist dem neuen Oberrichter als äußeres Abzeichen, da er eine Uniform nicht erhält, eine goldene Kette mit einer Medaille, welche um den Hals zu tragen ist, verliehen worden.

— Hauptmann Kundt ist wieder hergestellt und hat sich mit dem Postdampfer „Carl Woermann" nach Westafrika begeben.

— Nach Wiederherstellung Emin Paschas von den Folgen seines gefährlichen Sturzes war der Arzt, Dr. Paul Brehm aus Weimar, der ihn behandelt hatte, in dankbarer Anerkennung der dadurch erworbenen Verdienste von der Weimarer Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt. Derselbe hat darauf mit einem längeren Schreiben geantwortet, in dem es heißt: Daß es mir vergönnt gewesen, mit meinen Kräften und Kenntnissen dem bei seiner Rückkehr in die zivilisirten Gebiete so schwergeprüften Herrn Dr. Emin erfolgreich beistehen zu können, dafür ist mir als schönster Lohn die Dankbarkeit und Freundschaft dieses wahrhaft deutschen Mannes zu Theil geworden. In den zwei Monaten, welche der schwerverletzte Forscher in meiner Behandlung in unserem Lazareth zu Bagamoyo krank lag, während deren sein bemitleidenswerthes Schicksal die ganze gebildete Welt mit Theilnahme verfolgte, lernte ich seine gewinnende Liebenswürdigkeit kennen, mit der er allen, die mit ihm in Berührung kamen, entgegenkam und mit der er mich besonders bekannt werden ließ mit seinen so ungemein interessanten Erlebnissen während seines fast fünfzehnjährigen Aufenthaltes in Afrika. Dadurch, daß er damals selbst in nächster Nähe und mit eigenen Augen sehen konnte, wie zweck- und zielbewußt seine eigenen Landsleute unter deutscher Flagge und unter der erfahrenen Leitung unseres allverehrten Kommandanten, Herrn Major v. Wißmann, die Kolonisirung des Erdtheils, der auch er sein Leben gewidmet hat, in Angriff nahmen, ist er wohl hauptsächlich für uns und die deutsche Sache hier gewonnen worden. Nachdem er dann endgültig in deutsche Dienste getreten war und die Führung der neuen Expedition übernommen hatte, würdigte er mich auch weiterhin seines Vertrauens, indem er mir seine Hoffnungen und seine Pläne für die Zukunft entwickelte, denen er sich alsbald mit der ganzen Lebhaftigkeit seines Geistes hingab. Leider ist er nunmehr gar sehr in der Ausführung derselben beschränkt. Seit seinem Abmarsch bringt mir fast jeder Bote Briefe von ihm, worin er mich von seinen Erfolgen und weiteren Absichten unterrichtet. So hat mich der ununterbrochene rege Verkehr mit dem geistig bedeutenden Manne reich entschädigt für das, was ich für ihn habe thun können. Daß mir nun für mein bescheidenes Verdienst auch aus meiner Vaterstadt ein mich so hoch ehrendes Zeichen der Anerkennung von Seiten Ihrer angesehenen und geschätzten Gesellschaft zu Theil geworden, hat mich lebhaft ergriffen und mit dankbarer Freude erfüllt. Ich bitte Euer Hochwohlgeboren meinen herzlichsten Dank, mit welchem ich die Ehrenmitgliedschaft Ihrer Gesellschaft annehme, hiermit entgegennehmen und gütigst zur Kenntniß der nächsten Versammlung bringen zu wollen. Berührt doch gerade in gegenwärtiger Zeit ein solches Zeichen der Anerkennung und Theilnahme an unserer Arbeit hier aus der alten Heimath besonders wohlthuend und bietet eine gewisse Entschädigung für so manche durch die jüngsten Ereignisse enttäuschten und verlorenen Hoffnungen, denen wir uns bezüglich der Zukunft, Ausdehnung und Machtstellung unserer hiesigen Kolonie nach dem bisher Errungenen wohl nicht mit Unrecht hingeben zu dürfen glaubten. Nunmehr gilt es hier für uns erst recht durch doppelte Arbeit das noch Erhaltene gegenüber den gewiß baldigst verstärkt auftretenden Anstürmen unserer Gegner und Mitbewerber um die Vorherrschaft in Ostafrika zu bewahren und soweit noch möglich nutzbar zu machen.

Myslowitz, 15. Oktober. Im hiesigen Zinkwalzwerk (Gertrudenhütte), das erst seit Juli cr. im Betriebe ist und circa 50 Arbeiter beschäftigt, haben diese gestern Vormittag sämmtlich nach erhaltener Löhnung die Arbeit eingestellt. Ein Theil der Arbeiter, welche täglich 12 Stunden arbeiten, nahmen jedoch bereits am Nachmittag des gestrigen Tages die Arbeit wieder auf; ein anderer Theil, ca. 20 Mann, die eine sechsstündige Schichtdauer hatten, haben bereits unseren Ort verlassen. Der Arbeitsverdienst der Arbeiter mit zwölfstündiger Schichtdauer beträgt 2,60 M., die mit sechsstündiger Schichtdauer 2 M. pro Schicht.

Kongreß der Sozialdemokraten Deutschlands.

h. f. Halle, den 15. Oktober.

Dritter Tag. (Schluß.)

Es sind etwa 40 Anträge eingegangen. Darunter befindet sich ein Antrag von den Gubener Genossen: „Die gesammte sozialdemokratische Parteipresse müsse Eigenthum der Partei werden." Ein weiterer Antrag fordert die Aufwendung größerer Summen für die Broschürenliteratur, ganz besonders für Schriften, die für die ländliche Bevölkerung berechnet sind. Im Weiteren wird die Aussetzung eines Preises für die beste Agitationsschrift für die ländliche Bevölkerung beantragt. Die Genossen von Marburg stellen folgenden Antrag: „In Anbetracht des Eindringens der antisemitischen Bewegung auf immer weitere Kreise und der verwerflichen Kampfesweise, welcher sich die Antisemiten speziell gegen die Sozialdemokraten bedienen, beschließt der Kongreß, daß die Partei die Parteigenossen Marburgs in irgend einer Weise unterstützt, damit am Heerde der antisemitischen Agitation eine kräftige Gegenagitation entwickelt werden kann." — Die Bautzener Genossen beantragen: „Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu verpflichten, alle von ihr beabsichtigten selbständigen Gesetzentwürfe, vor deren Einbringung im Reichstage der Gesammtpartei durch deren Vorstand zur Begutachtung vorlegen zu lassen. Dringliche Fälle sollen ausgenommen sein. — Ein fernerer Antrag lautet: „Es ist Pflicht jedes Parteigenossen, insbesondere der Reichstagsfraktion, dahin zu wirken, daß die Gesindeordnungen der Einzelstaaten aufgehoben werden und daß die Arbeiter, Arbeiterinnen, jugendlichen Arbeiter und Kinder, welche in der Landwirthschaft, Forstwirthschaft, Gärtnerei, Fuhrwesen, in der Binnenschifffahrt, in der Fischerei und in persönlichen Dienstleistungen beschäftigt werden, der deutschen Gewerbeordnung unterstellt werden."

Elsässer Parteigenossen beantragen: „die Begründung eines Parteiorgans für Elsaß-Lothringen und die Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel aus der Parteikasse. — In einem Antrage wird verlangt, daß den Opfern des Sozialisten-Gesetzes der Dank der Partei ausgesprochen, gleichzeitig aber der Staatsregierung eine Resolution übermittelt werde, in welcher erklärt wird, daß es mit den Aufgaben eines Rechtsstaates nicht vereinbar sei, daß noch jetzt auf Grund des Sozialistengesetzes deutsche Staatsbürger im Gefängniß schmachten. Es sei daher Pflicht der Staatsregierung, die Aufhebung der bezüglichen Strafbestimmungen auszusprechen." — Auerbach (Berlin) und Genossen beantragen: „Der Parteivorstand wird verpflichtet, allmonatlich eine Agitationsnummer, gerichtet an die indifferenten Arbeiter und Arbeiterinnen erscheinen zu lassen." — Ein Antrag verlangt: die Achtstunden-Demonstration künftighin allgemein am ersten Sonntag im Mai zu veranstalten. — Abgeordneter Liebknecht beantragt: den 1. Mai dauernd als Arbeiterfeiertag zu machen und wo an diesem Tage Hindernisse im Wege stehen, Umzüge und Feste auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. — Stettiner und Rostocker Sozialdemokraten beantragen: Bei Stichwahlen zwischen den bürgerlichen Parteien haben sich die Sozialdemokraten der Abstimmung zu enthalten.

In der heutigen Nachmittagssitzung wurde die Generaldiskussion über den Organisationsentwurf fortgesetzt und schließlich beschlossen: den Entwurf einer 25gliedrigen Kommission zur Vorberathung zu überweisen. — Der Vorsitzende, Abg. Dietz, theilte alsdann mit, daß im Vorzimmer ein Berliner Regierungsrath und ein Polizei-Präsident aus Sachsen anwesend seien. Es werde nun die Frage gestellt, was dagegen zu machen sei. Er (Dietz) sei der Meinung, daß die Herren dem Kongresse nur sehr willkommen seien. (Lebhaftes Bravo.) — Den folgenden Gegenstand bildete das Programm der sozialdemokratischen Partei. Der Referent, Abg. Liebknecht: Er habe keine Programmrede zu halten, sondern wolle nur über das Programm sprechen. Das bisherige Programm, das 1875 auf dem Kongreß zu Gotha festgestellt wurde, sei ein Kompromißprogramm, da damals der „Allgemeine deutsche Arbeiter-Verein" und die sozialdemokratische Arbeiter-Partei, die sogenannten Eisenacher sich vereinigten. Unter diesen Kompromißprogramm sei selbstverständlich keinerlei Aufgeben von Grundsätzen zu verstehen, dies sei bei einer Partei wie der sozialdemokratischen, die die Aenderung der heutigen Gesellschaftsordnung bezwecke und sich auf der nationalökonomischen Wissenschaft aufbaue, nicht denkbar. Allein da die Sozialdemokratie weder eine himmlische noch eine irdische Autorität anerkenne, so könne sie auch keinen papiernen Papst, das heißt kein Programm als Autorität anerkennen, und zwar umsoweniger, da die Wissenschaft unaufhörlich fortschreite. Das Programm wäre im Laufe der Jahre wohl auch den veränderten Verhältnissen entsprechend geändert worden, wenn das Sozialistengesetz dies nicht verhindert hätte. Im Kampfe könne man kein Programm ändern. Was nun den Namen der Partei anlange, so sei im Jahre 1875 der Name „sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands" beschlossen worden. Es werde nun beantragt: die Partei: „sozialdemokratische Arbeiter-Partei" zu nennen. Der Forderung: das Wort „Arbeiter" zu streichen, könne er nicht beistimmen. Wenn auch einige edle Männer, die der Bourgeoisie angehören, an dem Kampfe der Arbeiter theilnehmen, so seien das doch immer nur Ausnahmen. Die Zerschmetterung der heutigen Kapitalisten-Herrschaft könne nur von den Arbeitern selbst geschehen. Es werde im Weiteren gesagt: der Satz in dem Programm „Die Arbeit ist die Quelle alles Reichthums" sei falsch, da auch die Natur Reichthum hervorbringe. Das sei ein Irrthum. Die Natur ohne gesellschaftliche Arbeit könne keinen Reichthum erzeugen. Gegen den Passus: „der Arbeiterklasse gegenüber sind alle anderen Klassen nur eine reaktionäre Masse", werde eingewendet: das lasse sich nicht ausführen, da die Sozialdemokratie genöthigt sei, ein gutes Stück Weges mit der bürgerlichen Demokratie zu gehen. In Deutschland liegen die Verhältnisse so, daß in gewissen Dingen ein Zusammengehen mit der bürgerlichen Demokratie nothwendig sei. Allein dies sei kein Hinderungsgrund, sich rechtzeitig von der bürgerlichen Demokratie zu trennen. Während des Pariser Kommunekampfes habe es sich auf's Evidenteste erwiesen, daß der Arbeiterklasse gegenüber alle anderen Klassen eine reaktionäre Masse seien. Damals sei die Kommune von der „Frankfurter Zeitung" bis zur „Kreuzzeitung" angegriffen worden. Nur Dr. Guido Weiß besaß die Mannhaftigkeit in seiner „Waage" für die Pariser Kommune einzutreten.

Auf dem Kongreß in Wyden 1880 dem ersten nach dem Sozialistengesetz wurde das Wort „gesetzlich" aus unserem Programm gestrichen. Damit haben wir keineswegs ausgesprochen, daß wir etwas Ungesetzliches begehen wollten. Allein durch das Sozialistengesetz wurden wir außerhalb des Gesetzes gestellt. Wir konnten uns nicht feige ergeben, sondern wir mußten gegen dies Gesetz einen Kampf führen. Das konnten wir selbstverständlich nicht, indem wir uns auf den Boden dieses Gesetzes stellten. Es ist uns ja auch gelungen, die Fesseln dieses Gesetzes zu brechen. Ich halte es für gleichgiltig, ob das Wort „gesetzlich" wieder in unser Programm aufgenommen wird; Letzteres ist klar und deutlich genug. Daß wir nicht für die Erklärung von Grund und Boden als Gemeineigenthum sind, ist unwahr. Ich habe schon im Jahre 1869 auf dem Kongreß der Internationalen Arbeiter-Association, auf den ich von der damaligen Eisenacher Partei delegirt wurde, für das Gemeineigenthum von Grund und Boden mich erklärt. Die Frauenfrage ist für die Sozialdemokraten keine besondere, sondern nur ein Theil der allgemeinen sozialen Frage, deshalb ist die Gleichberechtigung den Frauen mit den Männern für uns etwas Selbstverständliches. Das Wort „ehernes Lohngesetz" wird im Programm zu streichen sein. Ein ehernes Lohngesetz giebt es nicht; Lassalle hat dies allerdings als Agitationsmittel und zwar mit großem Glück angewendet. Ebenso hat sich die Forderung betreffs Bildung von Produktivgenossenschaften längst überlebt. Wir verlangen die Rechtsprechung durch das Volk, obwohl im heutigen Staate die Schwurgerichtsurtheile vielfach bedeutend schlimmer sind als die von Berufsrichtern. Ferner muß dem Volke Gelegenheit gegeben werden, ärztliche und advokatorische Hilfe unentgeltlich zu erhalten. Deshalb müssen Aerzte und Rechtsanwälte Staatsbeamte werden. Der Passus in dem Programm: „Religion ist Privatsache" ist vielfach angegriffen worden. Allein zunächst muß ich bemerken, daß die freireligiöse Bewegung in den Zeiten der Revolution nicht die geringste Rolle gespielt hat. Diejenigen, die so gewaltig gegen die Religion ankämpfen, haben eben noch ein Stück „Jehovah" in sich, das sie nicht los werden können. Die Kirche, weder die protestantische noch die katholische, hat die mindeste Macht ohne den Staat. Dadurch, daß man einem Gläubigen gegenüber auf die Religion schimpft, bekehrt man ihn nicht. Wenn man gegen die Religion ankämpfen will, dann muß man Wissen verbreiten. Die Schule und die Erziehung können am erfolgreichsten gegen die Religion ankämpfen. Diejenigen, die den Kampf gegen die Religion führen, begehen denselben Fehler wie die preußische Regierung, als sie den Kampf gegen die katholische Kirche führte. Dadurch wird der Feind blos gestärkt. Wenn wir gegen den heutigen Staat ankämpfen und die Arbeiter für den Klassenkampf gewinnen, arbeiten wir gleichzeitig gegen den Gottesglauben. Wenn wir aber den Atheismus den Arbeitern von vornherein zur Pflicht machen, dann werden wir selbstverständlich vielfach auf Widerstand stoßen.

Sorgen wir dafür, daß im Volke Wissen verbreitet werde, daß die Schulen besser werden, dann werden wir am erfolgreichsten gegen die Religion ankämpfen. Deshalb bin ich dafür, daß wir den Punkt unseres Programms „Religion ist Privatsache" einfach stehen lassen. Wir wollen Niemandem seinen Glauben nehmen. Wir wollen die Massen zu uns heranziehen, sie über ihre Klassenlage aufklären, dann werden sie sich ganz von selbst von dem Gottesglauben abwenden. Ich bin in den letzten Tagen gefragt worden, weshalb wir die alte demokratische Forderung: „Trennung der Schule von der Kirche und der Kirche vom Staate" nicht in unser Programm aufnehmen. Nun in der Forderung: die Religion zur Privatsache zu erklären, ist dies doch bereits enthalten. Es ist ferner die Frage aufgeworfen worden: weshalb wir nicht die Republik als Forderung aufstellen. Es ist selbstverständlich, daß der sozialdemokratische Staat, den wir erstreben, nur ein republikanischer Staat sein kann. Deshalb ist auch diese Forderung für uns überflüssig, zumal auch in republikanischen Staaten die Ausbeutung und Unterdrückung in der schlimmsten Form herrscht. Der Redner beleuchtete noch in eingehender Weise die einzelnen Programmpunkte und schließt mit etwa folgenden Worten: Es ist nicht zu leugnen, daß das Programm Mängel hat, allein dasselbe hat uns in den letzten Jahren als Leitstern gedient. Es ist die alte Parteifahne, die von uns in den heftigsten Kämpfen vorangetragen wurde. Wohl ist dieselbe zersetzt und zerschossen worden, allein sie hat uns zum glücklichen Siege geführt. Deshalb wollen wir diese Fahne in Ehren halten. Wenn unsere Gegner sagen: „Das Sozialistengesetz war der eiserne Reif, der uns zusammenhielt", so sage ich: unser Programm ist das diamantene Band, das uns unüberwindlich ge-

macht hat. Diamant entstammt dem griechischen Worte „adamas“ das heißt „unüberwindlich“, dieses diamantene Band soll uns ferner als Leitstern im Kampfe dienen. Keine andere Partei hat so offen und so rücksichtslos ihre Ziele enthüllt, als es die sozialdemokratische Partei in ihrem Programm gethan. Die Wissenschaft und die Wirklichkeit sind unsere Waffen, mit denen wir alle unsere Feinde überwinden werden. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.) — Der Redner schlug folgende Resolution vor: „In Erwägung, daß das auf dem Einigungskongreß zu Gotha 1875 aufgestellte Parteiprogramm obwohl es sich in den letzten 15 Jahren vortrefflich bewährt hat, dennoch nicht in allen Punkten auf der Höhe der Zeit steht, wie das schon auf den verschiedenen Partei-Kongressen ausgesprochen worden ist, beschließt der Kongreß: den Parteivorstand zu beauftragen, dem nächsten Parteitage den Entwurf eines veränderten Parteiprogramms vorzulegen, das jedoch mindestens drei Monate vor Zusammentritt des Parteitages zur Kenntniß der Gesammtpartei kommen muß, damit die Genossen genügend Zeit zur Diskussion desselben haben.“ — Danach wurde die heutige Sitzung gegen 7¼ Uhr Abends auf morgen (Donnerstag) Vormittags 9 Uhr vertagt.

Lokales.

Posen, den 17. Oktober.

* **Provinzial-Synode.** Am Sonnabend, den 8. November d. J., Vormittags 10 Uhr, wird zu Posen in der Aula des Königlichen Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums die Eröffnung der Sitzungen der sechsten ordentlichen Provinzial-Synode, für welche der Herr Konsistorial-Präsident zum Königlichen Kommissarius ernannt worden ist, erfolgen, und am Sonntag, den 9. November d. J., Vormittags 10 Uhr, wird in der hiesigen Paulikirche ein feierlicher Synodal-Gottesdienst stattfinden.

d. **In Oppeln** erscheint seit einiger Zeit eine polnische Zeitung, die „Gazeta Opolska“. Wie polnische Zeitungen mittheilen, wollte diese Zeitung kein Buchdrucker in Oppeln drucken, so daß der Herausgeber, Bron. Koraszewski, sich genöthigt sah, selber eine Buchdruckerei anzulegen.

—u **Verhaftung.** Gestern Nachmittag ist ein Kutscher aus Grätz in Haft genommen worden, weil derselbe mit seinem Fuhrwerk im Trabe durch das Berliner Thor gefahren ist und sich demnächst weigerte, dem Schutzmannsposten seinen Namen zu nennen, auch arg lärmte und dadurch dort einen Menschenauflauf verursachte. Auf dem Transport nach dem Polizei-Gefängniß leistete er heftigen Widerstand und beleidigte auch wiederholt den betreffenden Schutzmann in gröblichster Weise.

—u. **Diebstähle.** Einem an der Grünstraße wohnhaften Lehrer ist am 15. d. Mts. aus dem unverschlossen gewesenen Korridor seiner Wohnung ein schwarzer Kammgarnüberzieher im Werthe von ungefähr 45 Mark entwendet worden. In demselben befand sich eine Zigarrentasche mit rothseidenem Futter und ein Paar gelbe Glaceehandschuhe. — In der zweiten Hälfte des vergangenen Monats sind einem an der Ritterstraße wohnhaften Kaufmann aus unverschlossen gewesenen Räumen entwendet worden: ein neuer schwarzseidener Regenschirm, ein schwarzer, baumwollener Kinder-Regenschirm, eine Korallenbroche, ein Paar weiße Damen-Beinkleider mit Ansätzen, zwei Paar Shirting-Damenbeinkleider mit Stickerei, zwei Battisttaschentücher, drei Servietten mit weiß und roth ausgesticktem Monogramm „J. L.“, zwei roth und weiß gewürfelte Bettbezüge, mehrere Bettlaken und Kopfkissen-Bezüge, sowie ein Damast-Tischtuch mit großem, weiß und roth ausgestickten Monogramm „J. L.“ — Einem Postsekretär ist gestern vom Schalter im Postgebäude ein schwarzer Regenschirm aus Gloriaseide entwendet worden.

* **Aus dem Polizeibericht.** Nach dem Polizeigewahrsam geschafft: eine obdachlose Arbeiterfrau mit ihrer Tochter und ein Knabe, welcher sich dem Schulbesuch entzogen hatte. — Asservirt: eine zwei Meter lange Eisenschiene. — Verloren: ein Haarkamm mit Granaten auf dem Wege vom Berliner nach dem Mühlenthor. — Zugelaufen: ein junger Jagdhund.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 17. Oktober.

Der Ztr. Weizen 9 bis 9,20 M., Roggen 8,25 bis 8,50 M., Gerste 7 bis 7,50 M., Hafer 7 M., Erbsen 7,50 M., weiße Bohnen 10—11 M., blaue Lupinen 4—4,50 M. Ein Ztr. Heu 1,50 bis 2,25 M. Ein Schock Stroh 19—21 M. Einzelne Bunde 35—40 Pf. Eine Tonne Aepfel 1,50 bis 2,50 M., eine Tonne Birnen bis 3 M., Feldbirnen 0,90—1,00 M. Kartoffel, ein Ztr. weiße 1,60 M., rothe 1,75 bis 1,80 M., blaue 2,25 bis 2,50 M. Eine Mandel Kraut 50—70 Pf., eine Mandel blaues Kraut 1 bis 1,20 M. Eine Gans 3,50—8 M. Ein Paar Enten bis 3,75 M. Ein Paar Hühner 1,30—3,75 M. Ein Pfund Tischbutter 1 bis 1,20 M., Koch- und Backbutter 0,90—1 M. Eier, eine Mandel 80 Pf. Eine Metze Kartoffeln 7—8 Pf. Ein Kopf Blumenkohl 10—20 Pf. Ein Kürbis 15—40 Pf. Möhren 2—3 Bund 10 Pf. Ein Pfd. Zwiebeln 10 Pf. Küchenwurzelzeug pro Bund 5 Pf. Ein Kopf Weißkraut 5—10 Pf. Ein Bund Grünkohl 4—5 Pf. 3—4 rothe Rüben 8—10 Pf. Ein Bund Wasserrüben, Oberrüben 5 Pf. Ein Pfund Weintrauben 25 bis 40 Pf. Ein Pfund Aepfel 15—20 Pf. Das Pfund Birnen 15 bis 25 Pf. Der Auftrieb auf dem Viehmarkte belief sich auf 200 Stück. Ferkel, ein Paar 7—8 Wochen alt, 20 bis 21 M., 9—10 Wochen alte 24 M. Hammel, 170 Stück, das Pfund Lebend-Gewicht 20 bis 23 Pf. Kälber, pro Pfund Lebend-Gewicht bis 40 Pf. Rinder, pro Ztr. Lebend-Gewicht 21—27 M. Der Fischmarkt etwas besser beschickt als an den letzten beiden Markttagen. Das Pfund Hechte 60 bis 80 Pf., Karauschen 65 bis 70 Pf., Schleie 60—65 Pf., Barsche 55—65 Pf., Zander 60 Pf., Krebse, die Mandel 0,60 bis 1 M. Die Mandel kleine todte Fische 20—35 Pf. Sehr umfangreich war das Angebot auf dem Sapiehaplatze. Eine schwere Gans 7 bis 8 M. Geschlachtete Fettgänse wenig, pro Pfund 75—80 Pf. Ein Paar Enten 2,50—3,75 M. Ein Paar Hühner 1,40—3,50 M. Wild, Hasen und Rebhühner reichlich. Krammetsvögel und dergleichen wenig. Ein Hase 2 bis 3,50 M. Ein Paar Rebhühner 1,50—2,25 M. Ein Paar Krammetsvögel 35—40 Pf. Die Mandel Eier 80 Pf. Das Pfund Tischbutter 1,00 bis 1,20 M. Koch- und Backbutter 90 Pf. bis 1 M. Der Liter Preißelbeeren 30 Pf.

Marktberichte.

** **Berlin,** 16. Okt. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Unbedeutende Zufuhr, Geschäft matt, Preise hielten sich. Wild und Geflügel. Hochwild und Hasen ausreichend am Markt. Geschäft lebhaft, Preise wenig verändert. Lebendes und geschlachtetes Geflügel sehr begehrt, Preise steigend. Fische. Unverändert. Butter und Käse. Zufuhr an Butter schwach, Preise noch steigend. Käse lebhaftes Geschäft. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—63, IIa 54—58, IIIa 46—52, Kalbfleisch Ia 60—70, IIa 48—58, Hammelfleisch Ia 51—60, IIa 40—50, Schweinefleisch 54—62, Bakonier do. —,— M., ungarisches do. — M., dänisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 90—110 Mark, do. ohne Knochen 100—120 Mark, Lachsschinken 110—160 M., Speck, ger. 65—80 M., harte Schlackwurst 110—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,30—0,45, leichtes Rothwild 0,45—0,50, Damwild 0,43—0,60, Rehwild Ia. do. 0,70—0,90, IIa. do. 0,53—0,65, Wildschweine 30 Pf. per ½ Kg., Kaninchen per Stück 50—60 Pf. Hasen Prima 3,00—3,50 M., junge leichte 2—2,40 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse —,— Mark, Enten 1,25—1,65 Mark, Puten 3,00 Mark, Hühner, alte 1,30—1,50 M., do. junge 0,60—1,10 Mark, Tauben 0,50 M., Zuchthühner 1,00—1,20 M., Perlhühner 1,75 M. per Stück.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo —,— M., Krebse große, 12 Centim. und mehr per Schock 8—10 Mark, do. mittelgroße 2,55—5,00 Mark, do. kleine 10 Ctm. 1,25—1,40 Mark, do. galizische, unsortirt —,— M.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 118—123 M., IIa. 112 bis 116 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 118—121, do. IIa 112—116 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 118—121 M., do. do. IIa. 112—116 M., geringere Hofbutter 95—1,00 M., Landbutter 90 bis 95 M., Polnische 80—85 M., Galizische — M. — Eier. Hochprima Eier, mit Rabatt, 3,75 M., Prima do. do. 3,65 M., Durchschnittswaare do. 3,60 M., Kalkeier — Mk. per Schock.

** **Leipzig,** 16. Okt. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Oktober 4,82½ M., per November 4,80 M., per Dezember 4,80 M., per Januar 4,72½ M., per Februar 4,62½ Mark, per März 4,60 Mark, per April 4,60 Mark, per Mai 4,60 Mark, per Juni 4,60 M., per Juli 4,60 M. Umsatz 20 000 Kilogramm. Schwach.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. Oktober Mittags 1,70 Meter.
" " 17. " Morgens 1,78 "
" " 17. " Mittags 1,80 "

Telegraphische Nachrichten.

Warschau, 17. Oktbr. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung.“] Die unweit Sosnowice belegene, dem Grafen Guido Henkel von Donnersmarck gehörige Herrschaft Zagórze soll, bestem Vernehmen nach, in den Besitz der Administration des Fürstenthums Lowicz übergehen. Der Kaufpreis ist angeblich 2 Millionen Rubel. Der Kontraktabschluß ist in Kurzem zu erwarten.

Rom, 17. Okt. Der „Opinione“ zufolge verlautet, es werde kein Ministerrath zur Erwägung der Frage der Auflösung oder Wiedereinberufung der Kammer mehr stattfinden, vielmehr Crispi unter eigener Verantwortlichkeit hierüber entscheiden. Das Dekret über die Auflösung oder Einberufung sei am Sonnabend oder Montag zu erwarten.

Rom, 17. Okt. Der „Osservatore“ veröffentlicht das Programm der italienischen Katholiken. Von elf Artikeln desselben fordert der Erstere zunächst die Wiedereinsetzung des Papstes in die seiner Würde, Autorität, Freiheit und Unabhängigkeit entsprechende Stellung, nämlich, daß der Papst durch Zuweisung eines eigenen Gebietes wirkliche Souverainitätsrechte wiedererlange. Der letzte Artikel fordert, daß die Nation und die Regierung gute Beziehungen zu allen Mächten unterhalten sollten, um diplomatisch nicht isolirt, politisch jedoch vollkommen frei und unabhängig zu sein.

London, 17. Okt. Eine briefliche Anfrage beantwortend, erklärte Lord Salisbury, die Regierung wisse nichts Näheres über das von den Zeitungen gemeldete Massacre in Witu; die Untersuchung der Affaire sei bereits eingeleitet.

Halle, 17. Okt. [Sozialisten-Kongreß.] In dem Referate über die Parteipresse bezeichnete Auer den Antrag, die sozialistische Presse zum Eigenthum der Partei zu machen, als unannehmbar. Er beantragte die Lokalpresse zu unterstützen; vom Parteiinteresse unabhängige Privatspekulationen seien zu mißbilligen, bei Gründung neuer Blätter müsse man Vorsicht anwenden. Der Antrag wird angenommen.

Während der Sitzung verstarb der Delegirte Baumgarten (Hamburg) in Folge eines Schlaganfalles. Die Sitzung wird auf Nachmittag vertagt.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 17. Oktober 1890.

Gegenstand.			gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	18	20	17	80	17	90
	niedrigster		—	—	18	—	17	60		
Roggen	höchster		17	40	16	80	16	50	16	72
	niedrigster		17	—	16	60	16	—		
Gerste	höchster		—	—	15	20	14	70	14	78
	niedrigster		—	—	15	—	14	20		
Hafer	höchster		—	—	13	60	—	—	13	40
	niedrigster		—	—	13	20	—	—		

Andere Artikel.

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Stroh	pro 100 Kilo						
Richt-		3	50	3	25	3	38
Krumm-		—	—	—	—	—	—
Heu		4	—	3	50	3	75
Erbsen		—	—	—	—	—	—
Linsen		—	—	—	—	—	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		4	—	3	20	3	60
Rindfl. v. d. Keule v. 1 kg		1	40	1	20	1	30

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte M.	Mitte Pf.
Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	30	1	20	1	25
Schweinefleisch		1	60	1	40	1	50
Kalbfleisch		1	40	1	20	1	30
Hammelfl.		1	40	1	20	1	30
Speck		2	—	1	80	1	90
Butter		2	40	1	80	2	10
Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Eier pr. Schck.		3	20	3	10	3	15

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 17. Oktober.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W.	mittl. W.	ord. W.
Weizen . .	19 M. 20 Pf.	18 M. 80 Pf.	17 M. 80 Pf.
Roggen . .	17 = 10 =	16 = 70 =	15 = 90 =
Gerste . .	16 = 50 =	15 = — =	13 = 90 =
Hafer . . .	13 = 60 =	13 = — =	— = — =
Kartoffeln .	3 = 80 =	3 = 20 =	— = — =

Die Marktkommission.

Börse zu Posen.

Posen, 17. Oktober. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus. Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 62,50, (70er) 43,—. (Loko ohne Faß) (50er) 62,50, (70er) 43,—, Oktober (50er) —,—, (70er) —,—.

Posen, 17. Oktober. [Privat-Bericht.] Wetter: kühl.
Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 62,50, (70er) 43,—, Oktober (50er) —,—, (70er) —,—.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 17. Oktober. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 16.			Not. v. 16.
Weizen höher			**Spiritus** fester		
do. Oktober	193 —	191 25	70er loko o. Faß	45 50	45 —
do. April-Mai	190 75	190 10	70er Oktober	45 20	45 —
Roggen höher			70er Oktbr.-Novbr.	41 60	41 20
do. Oktober	178 25	177 50	70er Novbr.-Dezb.	39 70	39 30
do. April-Mai	162 50	161 75	70er April-Mai	40 20	39 70
Rüböl fester			50er loko o. Faß	— —	— —
do. Oktober	65 —	64 70	**Hafer**		
do. April-Mai	57 40	57 20	do. Oktober	145 50	144 75

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 90,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 17. Oktbr. **Schluß-Course.**

			Not. v. 16.
Weizen pr. Oktober	. . . .	193 50	191 25
do. April-Mai	. . . .	190 75	190 —
Roggen pr. Oktober	. . . .	178 50	177 75
do. April-Mai	. . . .	162 50	161 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not. v. 16.
do. 70er loko	. . . .	45 50	45 —
do. 70er Oktober	. . .	45 10	— —
do. 70er Oktbr.-Novbr.	.	41 50	41 30
do. 70er Novbr.-Dezbr.	.	39 70	39 40
do. 70er April-Mai	. .	40 10	39 80
do. 50er loko	. . . .	65 —	— —

		Not. v. 16			Not. v. 16.
Konsolidirte 4% Anl.	105 20	105 30	Poln. 5% Pfandbr.	72 —	72 30
" 3½ "	98 80	98 75	Poln. Liquid.-Pfdbr	68 50	68 50
Pos. 4% Pfandbrf.	101 10	101 10	Ungar. 4% Goldrente	89 60	89 50
Pos. 3½% Pfandbr.	96 90	97 —	Ungar. 5% Papierr.	87 60	87 50
Pos. Rentenbriefe	102 70	102 50	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	169 75	169 50
Posen. Prov. Oblig	97 —	97 —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	109 50	110 25
Oestr. Banknoten	177 25	177 35	Lombarden ultimo	66 75	66 25
Oestr. Silberrente	77 75	77 60	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	250 —	250 90	fest		
Russ 4½% BdkrPfdbr	102 30	102 40			

Ostpr. Südb. E.S.A	98 25	98 40	Inowrazl Steinsalz	42 60	42 50
Mainz Ludwighfdto	117 —	116 80	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	64 90	65 50	Dux-Bodenb. Eisb A	244 70	243 75
Italienische Rente	93 30	93 10	Elbethalbahn " "	102 —	101 75
Russ 4% konsAnl 1880	96 75	97 10	Galizier " "	89 —	88 60
dto. zw. Orient. Anl.	79 10	79 75	Schweizer Ctr. " "	166 30	166 —
dto. Präm.-Anl 1866	164 50	165 25	Berl. Handelsgesell.	166 50	165 25
Rum. 6% Anl. 1880	101 30	101 30	Deutsche B. Akt.	165 25	165 —
Türk. 1% kons. Anl.	18 25	18 10	Diskont. Kommand.	221 10	220 40
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs- u. Laurah.	146 60	145 50
Gruson Werke	158 —	156 50	Bochumer Gußstahl	160 75	161 60
Schwarzkopf	270 —	270 —	Flöther Maschinen	— —	— —
Dortm St. Pr. L A.	87 80	87 60	Russ. B. f. ausw. H.	80 30	80 30

Nachbörse: Staatsbahn 110 10, **Kredit** 170 10, Diskonto-Kommandit 221 50.

Stettin, 17. Okt. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v 16			Not. v. 16.
Weizen fester			**Spiritus** fest		
Oktober	— —	— —	per loko 50 M. Abg.	— —	63 —
Oktob.-Novemb.	187 —	187 —	" " 70 " "	44 —	43 70
April-Mai	188 —	187 50	" Oktbr.-Nov. =	40 50	39 50
Roggen fester			" Nov.-Dezbr. =	38 50	38 —
Oktober	— —	— —	" April-Mai =	39 —	38 50
Oktob.-Novemb.	167 —	166 50			
April-Mai	160 —	160 —	**Petroleum*)**		
Rüböl ruhig			do. per loko	11 60	11 60
Oktober	63 —	63 —			
April-Mai	57 —	58 —			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 16. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	755	NW	9	wolkig	9
Aberdeen .	742	WNW	7	halb bedeckt	6
Christiansund	740	SO	2	Regen	8
Kopenhagen	744	SW	2	Dunst	10
Stockholm .	747	SO	4	bedeckt	10
Haparanda	750	S	2	bedeckt	6
Petersburg	757	SSO	1	Nebel	5
Moskau .	762	SO	1	bedeckt	1
Cork Queenst.	761	WNW	5	heiter	9
Cherbourg	758	WNW	1	wolkig	10
Helder . .	744	W	5	Gewitter	10
Sylt . . .	742	SSW	3	wolkig	8
Hamburg .	745	SW	3	Regen	8
Swinemünde	746	S	1	Regen	10
Neufahrw.	749	SSW	2	bedeckt	10
Memel . .	751	SO	4	Nebel	7
Paris . .	756	WSW	2	halb bedeckt	7
Münster .	747	SW	5	bedeckt	6
Karlsruhe .	752	SW	5	bedeckt	9
Wiesbaden	751	W	4	bedeckt	9
München .	753	SW	4	bedeckt	11
Chemnitz .	749	still		wolkig	12
Berlin . .	747	W	3	bedeckt	10
Wien . .	755	W	1	wolkig	10
Breslau .	753	S	2	bedeckt	12
Ile d'Aix .	762	WNW	6	bedeckt	16
Nizza . .	758	ONO	2	wolkig	12
Triest . .	759	O	1	bedeckt	15

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum liegt über der nördlichen Nordsee, einen Ausläufer südwärts nach dem westlichen Deutschland entsendend, während der Luftdruck im Südwesten und Osten am höchsten ist, auf der Westseite der Depression sind die Gradienten steif und wehen daher stellenweise stürmische nordwestliche Winde, welche sich zunächst auch über das ganze Nordseegebiet ausbreiten dürften. In Deutschland hat sich der Witterungswechsel vollzogen, so daß daselbst trübes, regnerisches Wetter herrscht, wobei bei Eintritt böiger westlicher und nordwestlicher Luftströmung Abkühlung eintreten dürfte. An der deutschen Nordsee fanden Nachts Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.